

Kapitel 6

Die Analysierbarkeit von Pronomen und Proadverbialia im Russischen

Ilse Zimmermann

Zentrum für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), Berlin

1 Aufgabenstellung

Anhand des Russischen soll untersucht werden, inwieweit Pronomen und Proadverbialia morphosyntaktisch und semantisch analysierbar sind. Es ist zu klären, aus welchen lexikalischen und/oder funktionalen Einheiten sie gegebenenfalls bestehen und auf welchen Repräsentationsstufen welche wort- bzw. phrasenstrukturellen Konstituentenkonstellationen wirksam sind.

Ich beschränke mich auf *k*-Wörter des Russischen in ihrer Beziehung zu entsprechenden *t*- (oder *s*'-) und *v(e)s*'-Wörtern, die in charakteristischen Reihen bzw. in entsprechenden Proportionalgleichungen systematische Bedeutungsunterschiede signalisieren:¹

¹Das Adverb *vsjako* 'auf jede Weise' wird in den Wörterbüchern als vulgärsprachlich charakterisiert.



Tabelle 1: Reihe von *k*-Wörtern im Russischen

PERSON	<i>kto</i> 'wer'	<i>tot</i> 'jener'	<i>vse</i> 'alle'
ZEIT	<i>kogda</i> 'wann'	<i>togda</i> 'dann'	<i>vsegda</i> 'immer'
ORT	<i>gde</i> 'wo'	<i>zdes</i> 'hier'	<i>vezde</i> 'überall'
RICHTUNG	<i>kuda</i> 'wohin'	<i>tuda</i> 'dorthin'	
ART	<i>kak</i> 'wie'	<i>tak</i> 'so'	<i>vsjako</i> 'auf jede Weise'
	<i>kakoj</i> 'was für ein'	<i>takoj</i> 'ein solcher'	<i>vsjakij</i> 'jedweder'
MENGE	<i>skol'ko</i> 'wieviel'	<i>stol'ko</i> 'so viel'	

k-Wörter sind ihrerseits die Basis für Erweiterungen durch Partikeln, die Indefinita liefern, z.B.:

- (1) *koe-kto* 'jemand'
- nikto* 'niemand'
- kto-to* 'jemand'
- kto-libo* 'irgendjemand'
- kto-nibud* 'irgendjemand'

Grammatiktheoretischer Rahmen ist das minimalistische Programm (Chomsky 1995, 1998, 1999), erweitert um die Annahme, daß die Laut-Bedeutungs-Zuordnung zwischen der Phonetischen Form (PF) und der Semantischen Form (SF) erfolgt (Bierwisch 1987, 1997). Die SF wird als Repräsentation der systematischen, durch die Grammatik determinierten Bedeutung sprachlicher Ausdrücke angesehen und ist kompositional aus der Logischen Form (LF) abzuleiten. Bezüglich der Morphologie folge ich Stiebels & Wunderlich (1994), Wunderlich & Fabri (1995) und Wunderlich (1997a) in der Annahme, daß das Lexikon der Lieferant des wortstrukturellen Baumaterials ist. Allerdings gehört es zu den in dieser Untersuchung zu prüfenden Fragen, was es besagt, daß das Lexikon der Syntax als syntaktische Atome Wörter zur Verfügung stellt.

Ansatzpunkte für die Analyse sind u.a. Arbeiten von Katz & Postal (1964), Klima (1964), Postal (1969), Steinitz (1969), Zwarts (1992), Lenerz (1993), Cardinaletti (1994), Cardinaletti & Starke (1995), Rauh (1995), Acquaviva (1995) und Tsai (1999), in denen die Analysierbarkeit von Pronomen und Proadverbialia essentiell zur Debatte steht.

In Abschnitt 2 stelle ich einige neuere Analysevorschl ge vor, um bestimmte Gesichtspunkte deutlich zu machen, unter denen die Strukturierung von Pronomen und Proadverbialia untersucht wurde. Abschnitt 3 beinhaltet meine Analy-

se. Dabei wird weitere Literatur zur Sprache kommen. Abschnitt 4 ist ein kurzes Resümee.

2 Einige Dekompositionsversuche für Pronomen und Proadverbialia

Je nach dem jeweiligen Schwerpunkt einzelner Untersuchungen und je nach der jeweiligen grammatiktheoretischen Auffassung haben Linguisten Pronomen und Proadverbialia als unanalysierte Ganzheiten betrachtet oder dekomponiert.² Mich interessieren Dekompositionsvorschläge, die vom Standpunkt der synchronischen Sprachbetrachtung gemacht wurden. Lenerz (1993) setzt für Substantivgruppen eine morphosyntaktisch in funktionale und lexikalische Kategorien aufgegliederte Struktur an, deren Köpfe mit den ihnen zugewiesenen Formativen in (2) angedeutet sind.

(2)	D	DAgr	AAgr	A	NAgr	N
	d	en	en	schön	en	Frau
	d	ich				Idiot
	w	er				e(empty)
		er				e(empty)

Die Flexive sind – bis auf die von D – den Stämmen immer übergeordnet und werden mit diesen per Kopfbewegung verknüpft. Für meine Fragestellung ist von Belang, daß Lenerz deutsche Pronomen wie *mich* vs. *dich* oder wie *wer* vs. *der* vs. *er* durch Dekomposition systematisch zueinander ins Verhältnis setzt und auch die Erweiterbarkeit von Pronomen durch Modifikatoren wie in *dich Idiot* berücksichtigt (vgl. auch Zwarts 1992).

Cardinaletti (1994) und Cardinaletti & Starke (1995) nehmen für starke, schwache und klitische Personalpronomen eine unterschiedlich reiche interne morphosyntaktische Struktur an. Dabei bilden pronominale Klitika die am meisten reduzierten Ausdrücke, die nur aus D bestehen, das seinerseits morphologisch

²Nau (1999) z.B. untersucht an europäischen und einigen australischen Sprachen den Formenbestand von Interrogativpronomen vom Typ *wer*, *was* und *welcher* bezüglich des Zusammenhangs von Kasusunterscheidungen und der semantisch-pragmatischen Kategorien Person, Bezugnahme auf eine im Kontext gegebene Menge von Entitäten und Spezifität. Sie macht auf Lücken in den jeweiligen Paradigmen und Verwendungsweisen der Pronomen als Interrogativ-, Indefinit- bzw. Relativpronomen aufmerksam. Eine morphosyntaktische Dekomposition und eine kategorielle Zuordnung der Ausdrücke werden nicht vorgenommen.

komplex sein kann (wie z.B. Italienisch *lo* 'ihn'/'es'), oder nur ein Flexiv darstellen (wie z.B. Deutsch *m* für den Dativ Singular Maskulinum bzw. Neutrum; vgl. *dem*, *ihm*). Starke Pronomen werden in NP erzeugt und in die DP oder noch höher in eine QP bewegt (wie z.B. Italienisch *noi tutti* 'wir alle'). Als Indiz für die Basisgenerierung starker Pronomen in NP sieht Cardinaletti (1994) Modifizierbarkeit des Pronomens an (wie in Italienisch *noi linguisti* 'wir Linguisten', *lui con i capelli rossi* 'der mit den roten Haaren').

Es ist hier nicht der Platz, auf diese Strukturannahmen genauer einzugehen. Zu fragen ist, in welchem Maße sie sich in den hier zu betrachtenden Ausdrucksreihen des Russischen wiederfinden und wie sich die morphosyntaktische und die semantische Strukturierung der einzelnen Ausdrücke entsprechen, d.h. welche Bedeutungsanteile welchen wort- bzw. phrasenstrukturellen Einheiten zuzuordnen sind.

Acquaviva (1995) untersucht Sätze mit mehrfacher Negation und schreibt Substantivgruppen mit quantifizierender Funktion eine Struktur wie in (3) zu (vgl. auch Giusti 1991).

- (3) [QP Q [DP D NP]]

Die Beispiele (4) und (5) aus dem Italienischen (ebd., 79) zeigen, daß das Negativformativ durch den indefiniten Artikel mittels Kopfbewegung gestützt wird. Da Massennomen nicht mit overtem indefiniten Artikel auftreten, ist (5) ungrammatisch.

- (4) [QP[Q[Q_k *ness*][D_{ein} *un*]][DPt[NP_{Kater} *gatto*]]]

- (5) * [QP[Q[Q_k *ness*][D_{ein} *una*]][DP t[NP_{Wasser} *acqua*]]]

Die zentrale Annahme Acquavivas ist, daß mehrere FPs mit einer overten oder nichtoverten Negation in einer Konstruktion ein komplexes Interpretationsobjekt bilden derart, daß nur die hierarchisch höchste Negation semantisch wirksam wird. Wir werden auf entsprechende Konstruktionen des Russischen zurückkommen.

Tsai (1999) macht am Chinesischen deutlich, daß die Pendants zu deutschen w-Wörtern wie z.B. *shenme* 'was' als Indefinit- bzw. als Interrogativpronomen fungieren können und die Basis für Zusätze mit Binderfunktion bilden wie in *shenme-dou* 'alles'. Tsai plädiert überzeugend dafür, die elementaren w-Wörter semantisch mit einer ungebundenen Variablen zu repräsentieren und diese in

Abhängigkeit vom Satztyp bzw. von der Zugehörigkeit der betreffenden Phrase zum restrictive clause bzw. zum nuclear scope in der jeweiligen Konstruktion Bindungsoperationen zu unterziehen.³

Tsai (1999: 10f., 31ff.) sieht auch wesentliche Zusammenhänge zwischen der Position der Binder und bestimmten Beschränkungen für Konstituentenbewegungen in verschiedenen Sprachen. So können die w-Insel-Beschränkung und die Komplexe-NP-Beschränkung (s. Ross 1967) im Chinesischen im Unterschied zum Englischen nicht verletzt werden. Im Chinesischen bleibt die w-Phrase in situ und an der Satzspitze figuriert in Interrogativsätzen ein phonologisch leerer Operator. Im Englischen dagegen wird das w-Wort in N mit dem Operator verknüpft und in die satzinitiale Position bewegt, wobei es zu den genannten Verletzungen kommen kann. Vgl. folgende Strukturen:

- (6) [CP Op_Q [IP ... shenme ...]]
 (7) [CP [IP ... [N [N what] Op_Q] ...]] →
 [CP [N [N what] Op_Q]_i [IP ... t_i ...]]

Es soll hier nicht diskutiert werden, inwieweit die Einzelheiten der vorgeschlagenen Analyse tragfähig sind.⁴ Wichtig wird sein, die entsprechenden pronominalen Ausdrücke des Russischen hinsichtlich der Aufgliederung in einen Operorteil und weitere Komponenten und die Zuordnung der Teile zu morphosyntaktischen Kategorien genau zu beleuchten.

Im folgenden Abschnitt präsentiere ich meine Vorschläge, morphosyntaktisch und semantisch relativ durchsichtig strukturierte Pronomen und Proadverbialia zu dekomponieren. Dabei gehe ich davon aus, daß die zu untersuchenden Einheiten DPs bzw. PPs mit der in Abbildung 1 gezeigten internen Struktur sind.

Die Analyse verfolgt größte Einheitlichkeit der Dekomposition von Pronomen und Proadverbialia mit der Strukturierung von PPs und DPs (s. Steube & Späth 1998, Zimmermann 1999). Ich betrachte Pronomen wie *kto* 'wer' als DP, Proadverbialia wie *kogda* 'wann' als PP und beziehe wie Lenerz (1993) und Cardinaletti (1994) restringierende Modifikatoren, APs, PPs oder CPs, in die Analyse ein. Es

³Zur Aufteilung von Sätzen in die beiden Interpretationsbereiche restrictive clause und nuclear scope und zur Unterscheidung spezifischer und unspezifischer Indefinita siehe Heim (1982) und Diesing (1992).

⁴Mir erscheint die fürs Englische angenommene Analyse der wh-Pronomen nicht zwingend. Mindestens der wh-Teil von *what* könnte analog zu dem th-Teil von *that* in D platziert sein, so daß NP als entscheidender Grenzknoten für Bewegung nicht ins Gewicht fallen könnte. Ohnehin bewegt sich nicht N, wo Tsai *wh+at+Op_Q* platziert, sondern die ganze DP oder eine noch umfassendere Phrase, wie z.B. *for what*.

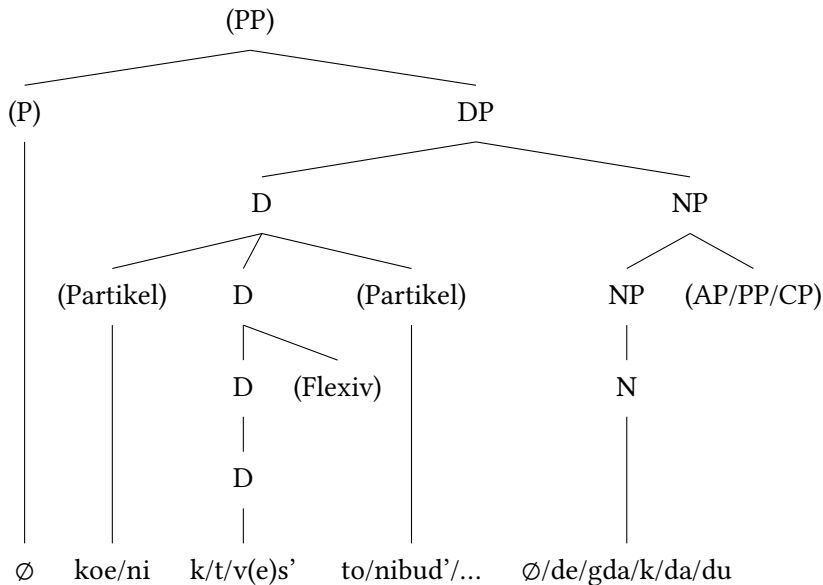


Abbildung 1: Morphosyntaktische Struktur der untersuchten russischen Pronomina und Proadverbialia

sei von Anfang an klar, daß ich hier Pronomen und Proadverbialia ausschließlich unter synchronischem Gesichtspunkt beleuchte.

3 Die Dekomposition der russischen *k*-Wörter und ihrer Derivate

Bei den Pronomen und Proadverbialia sind folgende syntaktische Klassen zu unterscheiden: Ds wie *tot* 'der'/'jener', DPs wie *kto* 'wer', APs wie *kakoj* 'was für ein' und PPs wie *gde* 'wo'. Semantisch handelt es sich um Operatoren, Terme und Prädikate. Dabei wird zu klären sein, welche Zuordnungen der morphosyntaktischen Komponenten zu bestimmten Bedeutungsanteilen der Ausdrücke bestehen. Im Vordergrund des Interesses steht die Reihenbildung, und zwar die Gegenüberstellung der *t*-Reihe und der *k*-Reihe und ein Seitenblick auf die *v(e)s*'-Reihe. Wir haben zu fragen, was die Varianz und die Invarianz dieser Reihen ausmacht und wie sich die oben genannten syntaktischen und semantischen Klassifizierungen und Funktionen ergeben. Den Schwerpunkt der Betrachtung bilden die *k*-Wörter in ihrer Mehrfunktionalität als Interrogativ- und Relativpro-

nomen und -adverbialia und als Basis für die Bildung von indefiniten Pronomen und Adverbialia mittels Erweiterung durch Partikeln.⁵ Es werden adverbelle und substantivische Prowörter behandelt. Adjektivische Prowörter lasse ich beiseite.

Ich unterscheide bei der morphosyntaktischen Analyse der Ausdrücke zwei Strukturebenen:

- (8) a. $([_{PP} P]_{\alpha} [_{DP} [_{D} (Partikel)_{\beta} [_{D} [_{D} Determinator] Flexiv] (Partikel)_{-\beta}] [_{NP} [_{N} Stützmorphem]]] (I)_{\alpha}$
 b. $([_{PP} P]_{\alpha} [_{DP} [_{D} (Partikel)_{\beta} [_{D} [_{D} [_{D} Determinator] Flexiv] [_{N} Stützmorphem]]] (Partikel)_{-\beta}] (I)_{\alpha}$

(8a) repräsentiert die für die Ebene der LF geltende syntaktische Strukturierung. (8b) zeigt die Eingabe in die PF, nämlich die Adjunktion des (gegebenenfalls phonologisch leeren) Stützmorphems in N an den möglicherweise flektierten Determinator. (9)–(11) sind Beispiele für diese abgeleitete Struktur.⁶

(9) $[_{DP} [_{D} ni [_{D} [_{D} [_{D} k] ogo] [_{N} \emptyset]]]]$ 'niemanden'

(10) $[_{PP} [_{P} \emptyset] [_{DP} [_{D} [_{D} [_{D} t] o] [_{N} gda]]]]$ 'damals'

(11) $[_{PP} [_{P} \emptyset] [_{DP} [_{D} [_{D} ves'] [_{N} de]]]] (=vezde)$ 'überall'

Restringierende, in Abbildung 1 vorgesehene Modifikatoren zu Pronomen und Proadverbialia wie in *kto iz vas* 'wer von euch', *koe-čto interesnoe* 'etwas Interessantes' oder *gde-nibud' v Moskve* 'irgendwo in Moskau' haben NP zum Modifikandum. Deshalb sind Stützmorpheme der Proausdrücke in LF unter NP und erst in PF unter D repräsentiert.

Für die Semantik der DPs setze ich folgende Komponenten voraus (siehe Zimmermann 1999):

- (12) Op x [... x ...] [... x ...]
 Operator restrictive clause nuclear scope

Ich gehe davon aus, daß diese Dreiteilung durch die Semantik der Determinatoren bereitgestellt wird.

⁵Unter die Mehrfunktionalität der *k*-Wörter fällt auch ihre Verwendung an der Spitze von Exklamativsätzen, wie Peškovskij (1957: 157) vermerkt. Ich lasse diese Konstruktionen beiseite (s. dazu Zybatow 1990).

⁶In den morphosyntaktischen Repräsentationen und den Lexikoneinträgen verzichte ich auf eine phonologische Charakterisierung der Formative.

Die Einzelheiten dieser Annahmen werden in den folgenden Abschnitten verdeutlicht werden. Im Abschnitt 3.1 werden Relativsätze betrachtet, im Abschnitt 3.2 Interrogativsätze und im Abschnitt 3.3 Indefinitpronomen, deren Basis *k*-Wörter sind. Abschnitt 3.4 ist ein kurzer Exkurs in den Bereich von allquantifizierten Ausdrücken. Abschnitt 3.5 hinterfragt die Reichweite der vorgeschlagenen Analyse. Abschnitt 3.6 stellt einen alternativen Analyseansatz zur Diskussion.

3.1 *k*-Wörter in Relativsätzen

k-Pronomen und -adverbialia treten an der Spitze von Relativsätzen auf, und zwar von solchen mit einer Bezugsphrase in der übergeordneten Konstruktion als auch in freien Relativsätzen, ohne eine explizite Bezugsphrase.⁷

- (13) Te, kto ne uspel(i) k dveri, kinulis' k oknam.
die wer NEG schaffte zur Tür stürzten zu Fenstern
'Die, die es nicht zur Tür geschafft hatten, stürzten zu den Fenstern.'
- (14) Kto ne uspel k dveri, kinulsja k oknam.
wer nicht schaffte zur Tür stürzte zu Fenstern
'Wer es nicht zur Tür geschafft hatte, stürzte zu den Fenstern.'
- (15) Dom, gde ja rodilas', ustranili.
Haus wo ich geboren beseitigten
'Das Haus, in dem ich geboren wurde, gibt es nicht mehr (wörtlich: haben sie beseitigt).'

Genau wie in Interrogativsätzen befindet sich im Russischen auch in Relativsätzen die Phrase mit dem *k*-Wort an der linken Satzperipherie, in SpecCP. Das *k*-Wort legitimiert dort seine Kategorisierung als +rel-Einheit, und zwar in Spezifikator-Kopf-Konfiguration mit C, das auch dieses Merkmal hat. Für die semantische Interpretation solcher Relativsätze nehme ich an, daß auf der Ebene der LF die an die Satzspitze bewegte Phrase getilgt wird und die Kopie in situ semantisch wirksam wird, und zwar zusammen mit der SF von C mit der Kennzeichnung +rel. (16) skizziert den Lexikoneintrag für dieses C.⁸

⁷Das Beispiel (13) ist Mamonov & Rozental' (1957: 108) entnommen, wo auch die Kongruenzregularitäten in solchen Konstruktionen behandelt werden.

⁸Zu den Informationstypen von Lexikoneinträgen siehe Jackendoff (1975).

- (16) a. /Ø/
 b. +C +rel
 c. $\lambda Q \lambda X \exists s [Q s]$ mit $Q \in \langle e, t \rangle, X \in \{e, t, \langle e, t \rangle\}$

Demnach ist dieses C phonologisch leer, syntaktisch als +C +rel kategorisiert und semantisch der Binder des referentiellen Arguments des Verbs und zugleich Lieferant einer Argumentstelle, λX . Dabei ist vorausgesetzt, daß Q mindestens ein Vorkommen einer entsprechenden freien Variablen X enthält.

Das muß das Relativpronomen in situ garantieren. Es hat ja – nach meinen Annahmen über die Dekomposition der k -Wörter – mindestens einen Operorteil, einen Restriktorteil und einen weiteren Teil für den nuclear scope. Der Operorteil blockiert λX als Argumentstelle und macht die entsprechenden Variablen im Restriktor und im nuclear scope dadurch greifbar für den Operator in C. (17) ist der Lexikoneintrag für D von k -Wörtern in der Funktion als Relativ- bzw. Interrogativpronomen und -adverbialia.

- (17) a. /k/
 b. +D +w +rel resp. +interr α_{\max}
 c. $[_D [_D _ (X)] N]$
 d. $\lambda P \lambda Q [P x][Q x]$ mit $P, Q \in \langle e, t \rangle$

Ich nehme an, daß die morphosyntaktische Klassifizierung der k -Wörter als Relativ- bzw. Interrogativpronomen oder -adverbial von D ausgeht. Das trifft auch für die Klassifizierung der Indefinita zu, die auf der Basis von k -Wörtern gebildet sind. Alle diese Wörter haben das Merkmal +w, was für die Morphemselektion relevant ist. α_{\max} in (17b) ist ein wortstrukturelles Merkmal, das das Formativ k als Stamm bzw. als syntaktisches Atom charakterisiert. In (17c) ist k (mit einer möglichen flexivischen Erweiterung) als gebundenes Morphem ausgewiesen. Es bedarf in PF der Stützung durch ein N.

Durch die dem Formativ k bei Relativ- und Interrogativpronomen und -adverbialia zugeordnete semantische Operation entsteht nach Amalgamierung mit der SF der NP ein Term vom Typ $\langle \langle e, t \rangle, t \rangle$, mit dem Restriktor, der den Wertebereich charakterisiert (Person, Ort, Zeit etc.), und dem zu spezifizierenden nuclear scope. In beiden Teilen figuriert x als freie Variable, bewirkt durch die k in (17a) zugeordnete Semantik.

Das Relativpronomen *kto* in (13) und (14) hat dann folgende morphosyntaktische LF-Struktur und SF:

- (18) a. $[_{DP} [_D k] to] [_{NP} [_N \emptyset]]$
 b. $\lambda Q [PERSON\ x] [Q\ x]$

Das relativische Adverbial *gde* in (15) ist auf diesen beiden Repräsentationsebenen folgendermaßen strukturiert:

- (19) a. $[_{PP} [_P \emptyset] [_{DP} [_D k] [_{NP} [_N de]]]]$
 b. $\lambda y [ORT\ x] [y\ R\ x]$

In (18a) ist *to* als semantisch leeres Formativ *k* angefügt, während \emptyset in NP als Lieferant des Prädikats $\lambda x [PERSON\ x]$ zur Charakterisierung des Restriktors dient.⁹ In (19a) liefert das Formativ *de* in NP das Prädikat $\lambda x [ORT\ x]$, ebenfalls zur Charakterisierung des Restriktors. Die phonologisch leere Präposition bewirkt die Adverbialisierung für *gde* und bringt eine unspezifische Relation zu einem neuen Argument *y* ein, das als Anknüpfungspunkt an einen Modifikanden dient.¹⁰ Wenn man annimmt, daß Bedeutung tragende Präpositionen das Merkmal +adv haben und wenn man die für Proadverbiale typischen Formative wie *de* (für Ort), *gda* (für Zeit) ebenfalls mit dem Merkmal +adv kennzeichnet, könnte für die in (19a) angenommene Konstellation von Konstituenten Emonds' (1987) E(mpty) H(ead) P(rinciple) geltend gemacht werden, nach dem eine leere Kategorie legitimiert ist, wenn sie in der Schwesterkonstituente ausgedrückt ist.

Das ist alles, was zu solchen als Relativsatzeinleitung fungierenden *k*-Wörtern zu sagen ist. Die vorgeschlagene Behandlung ist denkbar einfach und korrespondiert gut mit Gegebenheiten in anderen Sprachen, die die *w*-Wörter auch syntaktisch in situ belassen (s. Tsai 1999), und mit den folgenden für Interrogativsätze zu machenden Annahmen.

3.2 *k*-Wörter in Interrogativsätzen

Für Interrogativsätze mit dem Interrogativpronomen oder -adverbial in SpecCP nehme ich – ganz analog zu der Behandlung der Relativsätze – an, daß die Bewegung der Phrase mit dem *k*-Wort an die linke Satzperipherie in LF durch Tilgung

⁹Nur der Nominativ von *kto* und der Nominativ und Akkusativ von *čto* weisen das hier semantisch leere Formativ *to* auf. Alle anderen Formen dieser beiden Pronomen bestehen aus dem Operatormorphem und Kasusendungen. Zur Charakterisierung des Restriktors nehme ich ein phonologisch leeres N an.

¹⁰ Die SF (19b) resultiert aus der Amalgamierung folgender Bedeutungsbestandteile (genauer dazu s. Abschnitt 3.3.2.):

(i) $\lambda \mathfrak{N} \lambda y [\mathfrak{N} \lambda x [y\ R\ x]] (\lambda P \lambda Q [P\ x] [Q\ x] (\lambda x [ORT\ x]))$

rückgängig gemacht wird und die semantische Interpretation der Phrase in situ erfolgt, wieder im Zusammenwirken mit einem durch C eingeführten Operator. Der Lexikoneintrag für das interrogativische C sieht so aus:

- (20) a. $/\emptyset/$
 b. +C +interr
 c. $\lambda Q ?X \exists s [Qs]$ mit $Q \in \langle e, t \rangle$ und $X \in \{e, t, \langle e, t \rangle\}$

Das phonologisch leere C mit der Kennzeichnung +interr fungiert wie bei Relativsätzen als Binder der referentiellen Argumentstelle des Verbs und liefert einen speziellen Frageoperator, der mindestens ein Vorkommen von X in Q als freie Variable bindet.¹¹

Das k -Wort weist ebenfalls das Merkmal +interr auf (s. (17b)), das durch die Bewegung der Phrase nach SpecCP legitimiert wird. Die dem k -Formativ zugewiesene SF (s. (17d)) bewirkt, daß wieder ein Term mit x als freier Variablen im Restriktor und im nuclear scope gegeben ist und in situ in die SF der Gesamtkonstruktion integriert wird.

Nichts weiter muß angenommen werden.¹²

3.3 Die Indefinita und das Problem der Laut-Bedeutungs-Zuordnung

Wir kommen nun zur Funktion der k -Wörter als Indefinitpronomen bzw. -adverbialia. Anders als im Deutschen ist im Russischen die Verwendung von Interrogativpronomen und -adverbialia als Indefinitphrasen ohne morphologische Kennzeichnung nur umgangssprachlich möglich (s. Ušakov 1935-1940: I 1538):

- (21) Esli kto pridet, skaži, čto ja na službe.
 wenn jemand kommt sage daß ich im Dienst
 'Wenn jemand kommt, sage, dass ich im Dienst bin.'

¹¹ Anders als Padučeva (1985: Kap. XII), die bei Interrogativsätzen mit zwei propositionalen Operatoren, Imp und K(now), rechnet und die für Gliedfragen entscheidende Variable existentiell abbindet, nehme ich – im Einklang mit Brandt u. a. (1992) – an, daß Interrogativsätze an ihrer Spitze einen speziellen Frageoperator, $?X$, als Variablenbinder aufweisen. Für Entscheidungsinterrogativsätze erscheint es mir möglich, den Wertebereich für X in (20c) um den Typ $\langle t, t \rangle$ zu erweitern, derart daß gegebenenfalls die beiden möglichen Werte Affirmation bzw. Negation (beide vom Typ $\langle t, t \rangle$) für die Belegung von X bei der Antwort zur Disposition stehen.

¹² Es sei angemerkt, daß die hier vorgeschlagene Behandlung von Relativ- und Interrogativsätzen auch dann beibehalten werden kann, falls es angebracht ist, die referentielle Argumentstelle des Verbs nicht erst in C zu binden, sondern in einer tiefer liegenden funktionalen Strukturdomäne (siehe Reis 1999). In einem solchen Fall wäre C die Bereitstellung der charakteristischen Operatoren zur Bindung der freien Variablen vorbehalten, also λX bzw. $?X$.

kto steht hier für hochsprachliches *kto-nibud* ‘irgendjemand’. Wenn *k*-Wörter als Indefiniteinheiten auftreten, haben sie in der Hochsprache also bestimmte formantische Indikatoren. Diese sind Partikeln *koe-*, *to-*, *-libo*, *-nibud*’ und Zusätze wie *by to ni bylo* ‘es auch immer sei’, *ugodno* ‘auch immer’ u.a., die alle bestimmte pragmatische Voraussetzungen bezüglich der Identifizierbarkeit des betreffenden Gegenstands der Mitteilung beinhalten.

3.3.1 Annäherungen an eine Analyse

Haspelmath (1993: 264) charakterisiert die Familienähnlichkeiten der Indefinitpronomen und -adverbialia des Russischen durch folgendes Schema, das die funktionalen Überlappungen der einzelnen Ausdrucksreihen zeigt:

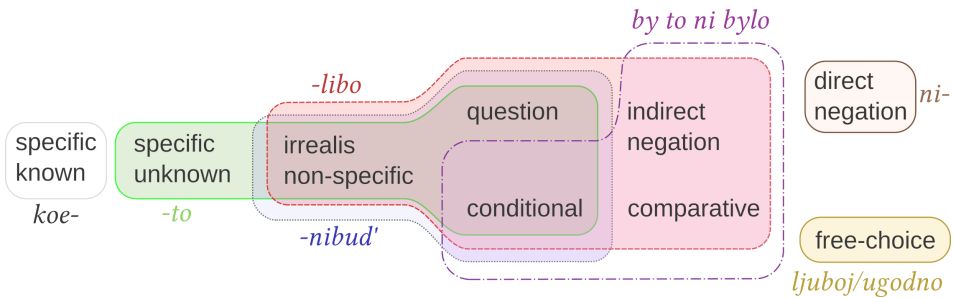


Abbildung 2: Indefinitpronomen und -adverbialia des Russischen in Analogie zu dem Schema von Haspelmath (1993)

Die folgenden russischen Beispiele illustrieren das Schema und sind in ähnlicher Weise wie in Haspelmath (1993: 264ff.) zusammengestellt.^{13,14} Sie geben ein treffendes Bild von der Kompliziertheit der Verwendungsbedingungen russischer Indefinita (s. auch Ružička 1973, 2000).

(22) SPECIFIC KNOWN

Ja vstretilas' *koe s kem* desjat' minut nazad.
 ich traf.REFL SPEC mit wem zehn Minuten zuvor
 'Ich habe mich mit jemandem vor zehn Minuten getroffen.'

¹³Siehe auch die bei Haspelmath (1993: 264) für die Distribution und Etymologie der Ausdrucksreihen der russischen Indefiniteinheiten angeführte relevante Literatur.

¹⁴Die Herausgeber haben die Beispiele um Glossen und Übersetzungen ergänzt.

(23) SPECIFIC UNKNOWN

Kto-to postučal v dver'.
 wer-SPEC klopfte in Tür
 'Jemand hat an der Tür geklopft.'

(24) IRREALIS NONSPECIFIC (IMPERATIVE/FUTURE)

- a. Spojte nam kakoj-nibud' / kakoj-libo romans.
 sing.2PL.IMP uns was:für:ein-irgend was:für:ein-irgend Romanze
 'Singen Sie uns irgendeine Romanze!'
- b. My vstretimsja gde-nibud' / gde-libo.
 wir treffen.REFL wo-irgend wo-irgend
 'Wir werden uns irgendwo treffen.'

(25) QUESTION/CONDITIONAL

- a. Zvonil li mne kto-nibud' / kto-libo?
 anrief Q mich wer-irgend wer-irgend
 'Hat mich irgendwer angerufen?'
- b. Esli čto-nibud' / čto-libo slučitsja, ja skažu mame.
 wenn was-irgend was-irgend passiert.REFL ich sage Mutter
 'Wenn irgendetwas passiert, sage ich es Mutter.'
- c. Esli ty uslyšiš' čto by to ni bylo, razbudi menja.
 wenn du hörst was COND das NEG wäre weck.2SG.IMP mich
 'Wenn du etwas hörst, was es auch immer sei, weck mich!'

(26) COMPARATIVE

Zdes' prijatnee žit', čem gde-libo / gde by to ni bylo v
 hier angenehmer leben als wo-irgend wo COND das NEG wäre in
 mire.
 Welt
 'Hier lebt es sich angenehmer als irgendwo, wo es auch immer sei, in der
 Welt.'

(27) INDIRECT NEGATION

bez kakoj-libo / kakoj by to ni bylo pomošči
 ohne was:für:eine-irgend was:für:eine COND das NEG wäre Hilfe
 'ohne jedwede Hilfe'

(28) DIRECT NEGATION

Nikogda ja ne zabudu tebjā.
 NEG-wann ich NEG vergesse dich
 'Ich werde dich niemals vergessen.'

(29) FREE CHOICE

Ty možeš' kupit' ljubuju / kakuju ugodno knigu.
 du kannst kaufen beliebiges was:für:ein beliebt Buch
 'Du kannst ein beliebiges Buch kaufen.'

Seliverstova (1988) untersucht die Verwendungsbedingungen der mit den Partikeln *to-*, *nibud'*- und *ni-* gekennzeichneten Pronomen und Adverbiale. Dabei wird deutlich gemacht, daß die Wahl der Partikeln mit bestimmten Präsuppositionen bezüglich der Möglichkeit des Nichteintretens der betreffenden Situation, der Existenz des jeweiligen Aktanten bzw. der Existenz von Wahlmöglichkeiten aus einer vorausgesetzten Menge von Aktanten zusammenhängt und durch den Satzmodus, Tempus und Aspekt, Matrixprädikate, Satzadverbien, Negation und Quantoren beeinflusst wird.

Es ist eine anspruchsvolle Aufgabe, alle diese Faktoren in ein System von semantischen und pragmatischen Verträglichkeiten zu bringen (s. dazu Błaszczak 2000, Kap. 5) und zu entscheiden, welche Bedeutungskomponenten der beteiligten Ausdrücke in der SF zu berücksichtigen sind und welche selektionellen Zusammenhänge in Gestalt von Bedeutungspostulaten zum Tragen kommen. Ein solches Programm liegt jenseits der hier verfolgten Fragestellungen. Dennoch erscheint es nicht abwegig, im Einklang mit Haspelmaths (1993) Klassifizierungen und mit den empirischen Generalisierungen Seliverstovas (1988) mindestens mit folgenden Unterscheidungen zu rechnen:¹⁵

- (30) Die Partikeln *-to*, *nibud'* und *ni-* und die von Seliverstova (1988) nicht behandelten Partikeln *-libo* und *koe-* treten nur in indefiniten +w-Phrasen auf. Ich nehme an, daß D der betreffenden Basiswörter (*kto* 'wer', *gde* 'wo' etc.) die morphosyntaktische Kennzeichnung +w -def hat.

¹⁵Möglicherweise ist für (32) folgende Äquivalenz anzunehmen:

$$(i) \quad (\text{NON})_{\alpha} [y \text{ KENNEN } x] = \exists Q [(\text{NON})_{\alpha} [y \text{ FÄHIG-ZU} \\ \text{CHARAKTERISIEREN}^{\cap} Q] \& [Qx]]$$

wobei der Operator $^{\cap}$ ein Prädikat zu einem Individuum macht. Diese Äquivalenz erfaßt, was Kenntnis bzw. Unkenntnis eines Objekts beinhaltet. Vgl. Růžička (1973: 726ff.) Charakterisierung der für die *koe-* bzw. *to-*-Reihe typischen Verwendungsbedingungen.

- (31) Die Partikel *ni-* induziert das Merkmal +neg, die Partikeln *koe-* und *-to* das Merkmal +spez(ifisch), die Partikeln *-nibud'* und *-libo* das Merkmal -spez.
- (32) Als Komponenten der SF induzieren *koe-* [*y* KENNEN *x*] und *-to* NON [*y* KENNEN *x*], und zwar als Präsuppositionen bezüglich der Identifizierbarkeit des mit *x* anvisierten Referenten.

Inwieweit bei Bildungen mit *-libo*, *-nibud'*, *by to ni bylo*, *ugodno* und *ljuboj* die Präsupposition [BELIEBIG *x*] im Spiel ist, lasse ich offen. Seliverstova (1988: 60ff., 74f.) führt zu diesem Unterschied zwischen den Partikeln *-to* und *-nibud'* aus, daß ein beispielsweise durch *kto-to* 'jemand' benannter Aktant als „individualisiert, aber für den Sprecher als unbekannt charakterisiert wird“ (ebd., 61), während bei *-nibud'* „die Vorstellung vermittelt wird, daß es für den Sprecher unwichtig, gleichgültig ist, wer (was) an dem Ereignis beteiligt ist“ (ebd., 62) (Übersetzungen – I.Z.).¹⁶

Wir werden sehen, wie die von mir hier vorgeschlagenen morphosyntaktischen Kennzeichnungen und Bedeutungskomponenten sich in die Struktur der zu analysierenden indefiniten Pronomen und Adverbiale einordnen.

Padučeva (1985) klassifiziert pronominale und nichtpronominale Substantivgruppen hinsichtlich ihres Referenztyps in prädikative, definite, indefinite mit schwacher Bestimmtheit bzw. ohne schwache Bestimmtheit und gänzlich indefinite. (33)–(37) enthalten durch Kursivsetzung gekennzeichnete Beispiele für diese Einteilung.

- (33) Anton Petrovič *chorošij učitel'*.
 Anton Petrovič guter Lehrer
 'Anton Petrovič ist ein guter Lehrer.'

¹⁶Ich vernachlässige hier die von Seliverstova (1988) an verschiedenen Stellen deutlich gemachten feinen Unterschiede bei der Verwendung von *ljuboj/kto ugodno* 'jeder beliebige' und von Bildungen mit *-nibud'*, wobei jeweils besondere Präsuppositionen im Spiel sind. Ebenso lasse ich Bedeutungsnuancen beiseite, die zwischen Bildungen mit *-to* bzw. *-nibud'* im Vergleich zu den Entsprechungen mit *ni-* in Negationskontexten bestehen (s. Seliverstova 1988: 97ff.). Wie stark auch Fragen des Quantorenskopas zu berücksichtigen sind, denen Seliverstova nicht systematisch nachgeht, mag folgendes Beispiel (ebd.: 93) andeuten:

- (i) Ljuboj čelovek vseгда čem-to lučše kogo-to drugogo.
 beliebiger Mensch immer was.INS-SPEC besser wer.GEN-SPEC ander.GEN
 'Jeder Mensch ist durch etwas besser als jemand anderes.'

- (34) *Ėtot mal'čik* bolen.
dieser Junge krank.
'Dieser Junge ist krank.'
- (35) Ja tebe *koe-čto* prines.
ich dir SPEC-was mitbrachte
'Ich habe dir etwas mitgebracht.'
- (36) *Kto-to* poet.
wer-SPEC singt
'Jemand singt.'
- (37) Kupi *kakuju-nibud'* *gazetu*.
kauf.2SG.IMP was:für:eine-irgend Zeitung
'Kaufe irgendeine Zeitung!'

Nichtprädikative Substantivgruppen bestehen in der Regel aus einem oder auch mehreren sogenannten Aktualisatoren und der Deskription des Referenten. Zu den Aktualisatoren zählt Padučeva (1985) – ohne genaue morphosyntaktische Kategorisierungen anzugeben – Determinatoren wie *ėtot* 'dieser', Quantoren wie *každyj* 'jeder' und auch Numeralia wie *mnogie* 'viele' und *dva* 'zwei'. Pronomen wie *koe-čto* 'etwas', *kto-to* 'jemand', *ėto* 'das', *on* 'er' gelten als Aktualisator ohne Deskription des Referenten.¹⁷ Eine morphosyntaktische oder semantische Dekomposition der Pronomen wird nicht vorgenommen. Damit bleiben die angegebenen sehr subtilen Bedeutungs- und Verwendungsbesonderheiten der von Padučeva untersuchten Ausdrücke ohne genaue Zuordnung zu den beteiligten Formativen.

Ich nehme für *koe-* und *to-* die in (32) angegebenen Präsuppositionen an. Weitere semantische Unterscheidungen, z.B. zwischen Bildungen mit *-libo* und *-nibud'*, müssen ergänzt werden. Es ist auch zu klären, wie die einzelnen Kontextgegebenheiten, die das Auftreten der verschiedenen Indefinitphrasen bedingen (s. dazu Isačenko 1962, Dahl 1970, Křížková 1971, Růžička 1973, 2000, Padučeva 1985, Seliverstova 1988, Haspelmath 1993, Błaszczak 2000), in der Laut-Bedeutungs-Zuordnung zu erfassen sind. Ich nehme an, daß für diese Kompatibilitäten auf der Ebene der Konzeptuellen Struktur entsprechende Bedeutungspostulate wirksam sind, die auf Gegebenheiten der durch die Grammatik determinierten SF der

¹⁷Peškovskij (1957: 154ff.) betont, daß den Pronomen und den pronominalen Adverbien keine konkrete gegenständliche Bedeutung zukommt und daß ihr Bedeutungsgehalt höchst abstrakt ist.

Konstruktionen zurückgreifen. Hier kommt es mir nur auf die Art der Installation der betreffenden Informationen in die Bedeutungsstruktur der pronominalen Ausdrücke an.

Was die morphosyntaktische Kategorisierung der mit den einzelnen Partikeln gekennzeichneten Pronomen und Adverbialia angeht, nehme ich für D folgende Merkmalverteilung an:

Tabelle 2: Merkmalverteilung für D

	w	def	spez	neg
<i>koe-</i>	+	–	+	–
<i>-to</i>	+	–	+	–
<i>-nibud' / -libo / by to ni bylo</i>	+	–	–	–
<i>ni-</i>	+	–	–	+
∅	–			–

Alle durch die angegebenen Partikeln gebildeten komplexen Pronomen und Proadverbialia basieren auf *k*-Wörtern. Sie haben in D die Merkmale +w –def. Es sind spezifisch bzw. unspezifisch referierende indefinite Ausdrücke. Der Nullartikel, den ich in Tabelle 2 zum Vergleich anführe, erhält seine Interpretation kontextabhängig und kann eine Substantivgruppe als definite bzw. indefinite spezifisch oder unspezifisch referierende Einheit qualifizieren (s. Steube & Späth 1998).

Mit spezifisch referierenden Substantivgruppen ist die Präsupposition verbunden, daß das betreffende Objekt in der jeweils gegebenen Welt existiert.¹⁸ Durch diese Präsuppositionen unterscheiden sich Bildungen mit *-to* bzw. mit *-nibud'* deutlich, wie Padučevas (1985: 220) Beispiel andeutet:

- (38) Mne xočetsja čego-to / čego-nibud' kislen'kogo.
 mir möchte.REFL was.GEN-SPEC was.GEN-irgend Saures.GEN
 'Ich möchte etwas / irgendetwas Saures.'

Die mit *-to* gebildete Phrase referiert spezifisch, die mit *-nibud'* gebildete unspezifisch (siehe Tabelle 2). Das ist der einzige in (38) zwischen den beiden Sätzen signalisierte Unterschied. Sind in LF noch irgendwelche Umformungen nötig, um für die SF zu den nötigen Unterscheidungen zu kommen? Ich muß in dieser

¹⁸Růžicka (1973) spricht von objektiver Identifikation, die für die Bildungen mit *koe-* und *to-* maßgebend ist.

Arbeit offenlassen, wie sich das morphosyntaktische Merkmal $\pm\text{spez}$ auf die LF und die SF der betreffenden Sätze auswirkt.

3.3.2 Lexikalische Bausteine der Analyse

Im Folgenden werden für einige russische Indefinitpronomen und -adverbialia die Grundannahmen meines Analysevorschlags weiter verdeutlicht und Lexikoneinträge für die beteiligten Formative vorgeschlagen. Es wird sich zeigen, daß ich Indefinitphrasen grundsätzlich als lokal in D existenzquantifizierte Einheiten ansehe und für Indefinita nicht wie Heim (1982), Diesing (1992) und Błaszczak (2000) mit ungebundenen Variablen und besonderen Regeln der existential closure rechne.

Wie schon in den Abschnitten 3.1 und 3.2 dargelegt wurde, nehme ich an, daß das Stützmorphem der Pronomen, das semantisch den Restriktor charakterisiert, als N unter NP erzeugt wird und in der PF durch Kopfbewegung zum Adjunkt von D wird. Wie bei allen nichtrelationalen N handelt es sich um einstellige Prädikatausdrücke. Vgl. die folgenden Lexikoneinträge:

- (39) a. $/\emptyset/$
b. $-V +N$
c. $+w _$
d. $\lambda x [\text{PERSON } x]$ mit $\text{PERSON} \in \langle e, t \rangle$
- (40) a. $/de/$
b. $-V +N +adv$
c. $+w \text{ resp. } +Q \text{ resp. } +def -prox _$
d. $\lambda x [\text{ORT } x]$ mit $\text{ORT} \in \langle e, t \rangle$
- (41) a. $/gda/$
b. $-V +N +adv$
c. $+w \text{ resp. } +Q \text{ resp. } +def -prox / +neutr _$
d. $\lambda x [\text{ZEIT } x]$ mit $\text{ZEIT} \in \langle e, t \rangle$

Die Lexikoneinträge (39)–(41) charakterisieren die Stützmorpheme von *kto* ‘wer’, *gde* ‘wo’ und *kogda* ‘wann’. Dabei ist in (b) die morphosyntaktische Kategorisierung des Formativs angegeben. $+adv$ kennzeichnet –Ns mit adverbial zu interpretierender Kasusendung vergleichbar – die betreffenden adverbialen Stützmorpheme. (c) sind Anforderungen an die oberflächenstrukturelle Nachbarschaft des Formativs und damit die Grundlage für Kopfbewegung des N nach D in PF.

Und zwar verlangen diese gebundenen Morpheme eine gegebenenfalls flektierte +w-, +Q- bzw. +def –prox-Einheit als wortstrukturellen Nachbarn.¹⁹ (d) charakterisiert die Bedeutung des Formativs. Sie dient als Restriktorprädikat.²⁰

An diese NP-Köpfe können Modifikatoren angeschlossen sein, die zusammen mit der N-Bedeutung ein komplexes Restriktorprädikat bilden. Ich deute das in (42) für *kto iz vas* ‘wer von euch’ an.²¹

- (42) a. $[_{NP} [_{NP} [_{NP} \emptyset]] [_{PP} [_{P} \text{iz}] [_{DP} \text{vas}]]]$
 b. $\lambda x [[\text{PERSON } x] \& \exists! y [[y > 1] \& [\text{ADRESSAT } y]] [x \subset y]]$

Fundamental für meine Analyse ist die Kategorisierung der Determinatoren und die ihr zugeordnete Bedeutung des jeweiligen Formativs. Ich gebe einige Beispiele.

- (43) a. /t/
b. +D +def –prox –max
c. $\lambda P \lambda Q \exists! x [[Px] (\& [\text{NON} [\text{PROX } x]])][Qx]$

- (44) a. /k/
- b. +Def +w -def α max
- c. (+neg)_{-β} [D [D₋(X)] N]
- d. $\lambda P_1 (\lambda P_2)_{\beta} \lambda Q \exists x [([P_2 x] :)_{\beta} [P_1 x]] [Qx]$
ysbez

- (45) a. /koe/
b. +spez

¹⁹ Einschlägigen etymologischen Wörterbüchern wie Preobraženskij (1958) und Vasmer (1964-1973) ist – bei aller Nichtübereinstimmung und Vorsichtigkeit der Auskünfte – zu den hier zu analysierenden pronominalen Adverbialia zu entnehmen, daß es sich um morphosyntaktisch komplexe Ausdrücke handelt, die sich aus einem pronominalen Bestandteil (*k-*, *t-*, *v(e)s'-*, *in-*) und suffixartigen Einheiten (*-de*, *-gda*, *-k*, *-da*, *-du*) zusammensetzen. Warum dabei einmal die nach maskulinem Genus und dann wieder nach Femininum bzw. Neutrum Singular Nominativ bzw. Akkusativ aussehende pronominale Form (also z.B. *k-* in *gde* 'wo', *ka-* in *kak* 'wie', *ko-* in *kogda* 'wann', *ku-* in *kuda* 'wohin' und *vsju-* in *vsjudu* 'überall') verwendet wird, bleibt offen. Ich nehme – im Sinne von Volksetymologie – an, daß eine Art Kongruenz zwischen Determinator und Stütznomen vorliegt und kennzeichne die eine bestimmte Determinatorform selegierenden Formative entsprechend.

²⁰Im Grunde genommen handelt es sich bei dem Bedeutungsbeitrag der Stützmorpheme um die sortale Charakterisierung des Wertebereichs der jeweiligen Variablen. Ich rechne diese Charakterisierung hier dem Restriktorteil von DP-Bedeutungen zu.

²¹Zur Unifizierung von Prädikaten siehe Zimmermann (1992) und Wunderlich (1997b).

- c. ___ +w -def +max
d. $\lambda x [y \text{ KENNEN } x]$
- (46) a. /to/
b. +spez
c. +w -def +max ___
d. $\lambda x \text{ NON } [y \text{ KENNEN } x]$
- (47) a. /ni/
b. +neg
c. ___ +w -def +max
d. $\lambda x [x]$

(43) charakterisiert den Determinator *tot* 'der'/'jener', durch die mögliche Komponente NON [PROX x] im Kontrast zu *étot* 'dieser'.²² (44) ist der grundlegende Determinator für Indefinitpronomen und -adverbialia. Er bindet die referentielle Argumentstelle der NP und führt eine Argumentstelle für die durch Partikeln und andere Zusätze ausgedrückte pragmatische Präsupposition ein, die in (45d) für *koe*- und in (46d) für *-to* expliziert ist. (47) liefert die Partikel *ni*-, die für Negativpronomen und -adverbialia konstitutiv ist. Ich nehme an, daß durch (44d) und (47d) Negativpronomen und -adverbialia durch Existenzquantifizierung charakterisiert sind und gemäß einer dem Bindungsprinzip A vergleichbaren Vorschrift durch die Satznegation legitimiert werden (s. dazu Progovac 1994; Błaszczak 1998, 2000: Kap. 4).²³

²²Die Determinatoren *tot* und *étot* weisen im Nominativ und Akkusativ Maskulinum Singular bedeutungsleere Erweiterungen auf. Zu den Besonderheiten der pronominalen Flexion siehe Zaloznjak (1977).

²³Negativpronomen und -adverbialia treten auch in Nominalisierungen auf, die durch den Negator *ne*- präfigiert sind (s. dazu Zimmermann 1988). Auf diese Fälle muß die Strukturvorschrift für die Legitimierung der *ni*-Einheiten erweitert werden. Und zwar liegen semantisch alle Vorkommen von Negativpronomen und -adverbialia im Skopus der Negation. Für Nominalisierungen wie (i) bedeutet das, daß die Bedeutung des Präfixes *ne*- erst auf der NP-Ebene wirksam werden kann.

(i) nepoxożest' devočki ni v čem ni s kem iz sem'i
 Unähnlichkeit Mädchen.GEN NEG in was NEG mit wem aus Familie
 'Das Mädchen ist in nichts wem aus der Familie ähnlich.'

Błaszczak (2000: Kap. 5 und 6) macht fürs Polnische deutlich, daß die Negativpronomen und -adverbialia lizensierende Negation ein vergleichsweise starker Negationsausdruck sein muß und daß die Lizenzierung in der syntaktischen Derivation zyklisch – von Phase zu Phase

Ich sehe also den Determinator wie in (43) und (44) als Binder oder wie in (17) als Blockierer der referentiellen Argumentstelle der NP an. Die bei den Indefinita im Russischen unerläßlichen Partikeln liefern pragmatische Präsuppositionen bzw. die Kennzeichnung einer DP als an die Negation gebunden.

Was an Bausteinen meiner Analyse noch ergänzt werden muß, ist die Adverbialisierung der pronominalen Adverbialia. Sie geschieht, wie schon im Abschnitt 3.1 illustriert wurde, als Einbettung in eine PP mit einer phonologisch leeren Präposition:

- (48) a. /Ø/
 b. -V -N +adv
 c. $\lambda \mathfrak{R} \lambda y [\mathfrak{R} \lambda x [y R x]]$ mit $\mathfrak{R} \in \langle \langle e, t \rangle, t \rangle$, $R \in \langle e, \langle e, t \rangle \rangle$

Dabei ist R ein zu spezifizierender Parameter für eine abstrakte Relation zwischen y und x , etwa für Enthaltensein. Das indefinite Adverbial *koe-gde* 'an einem bestimmten Ort' hat dann die folgende Repräsentation:

- (49) a. $[_{PP} [_P \emptyset] [_{DP} [_D \text{koe} [_D k]] [_{NP} [_N \text{de}]]]]$
 b. $[_{PP} [_P \emptyset] [_{DP} [_D \text{koe} [_D [_D k]] [_N \text{de}]]]]$
 c. $\lambda y \exists x [[z \text{ KENNEN } x] : [_{\text{ORT}} x]] [y R x]$

Dabei ist (a) die LF, (b) die Eingabe in PF und (c) die SF des morphosyntaktisch und semantisch komplexen Ausdrucks.

Wenn eine phonologisch nichtleere Präposition mit einem Indefinitpronomen, das mit der Partikel *koe-* oder *ni-* beginnt, unmittelbar benachbart ist, erfolgt für *koe-* fakultativ und für *ni-* obligatorisch Voranstellung der Partikel vor die Präposition.²⁴ Vgl. die folgenden Isačenko (1965: 164) entnommenen Beispiele:

- (50) *Koe-kto koe s kem koe-kodga koe o čem govoril.*
 SPEC-wer SPEC mit wem SPEC-wann SPEC über was sprach
 'Jemand hat mit jemandem einmal über etwas gesprochen.'

(s. Chomsky 1998, 1999) – erfolgt. Es ist ein Thema für sich, welche Nominalisierungen mit einem mit *ne-* präfigierten deverbale bzw. deadjektivischen Nomen in Kopffunktion als solche Phasen anzusehen sind und ob auch fürs Russische wie fürs Polnische mit syntaktisch derivierten Nominalisierungen zu rechnen ist.

²⁴Siehe Zaliznjak (1977: 66, 76):

(i) *ot koe-čego / koe ot čego*
 von SPEC-was.GEN SPEC von was.GEN
 'von etwas'

Zum Ausbleiben der Metathese bei komplexen Präpositionen wie *otnositel'no* 'bezüglich', *blagodarja* 'dank' siehe Yadroff & Franks (1999).

- (51) Nikto ni s kem nikogda ni o čem ne govoril.
 NEG.wer NEG mit wem NEG.wann NEG über was NEG sprach
 ‘Niemand hat mit niemandem nie über etwas gesprochen.’

Ich nehme an, daß es sich um eine Permutation auf der Ebene der PF handelt (zur historischen Entwicklung und zum Vergleich slawischer Sprachen bezüglich dieser Metathese s. Billings 1997).

3.4 Pronomen und Adverbialia mit Allquantifizierung

Ich will nun noch einen Blick auf zwei Adverbiale werfen, in denen das Formativ *v(e)s* ‘alle’ auftritt, *vezde* ‘überall’ und *vsegda* ‘immer’. Zu den bereits angeführten Bestandteilen dieser Ausdrücke ist nur *v(e)s* zu ergänzen.

- (52) a. $/v(e)s'/$
 b. $+D +Q \propto_{\max}$
 c. $\lambda P \lambda Q \forall x [Px] [Qx]$

Das als Allquantor interpretierte Formativ kann als selbständiges Pronomen wie *vse* ‘alle’ oder wie in *vse učeniki* ‘alle Schüler’ verwendet werden oder als Komponente von Adverbialia auftreten.²⁵ Für *vezde* ‘überall’ und *vsegda* ‘immer’ ergibt sich dann zusammen mit der Bedeutung der phonologisch leeren Präposition (s. (48)) folgende SF:

- (53) $\lambda y \forall x [\text{ORT/ZEIT } x] [y R x]$

Das sind Prädikate, die durch Argumentstellenunifizierung mit einem Modifikanden verbunden werden können, z.B. wie in (54) und (55).

- (54) *Vezde suščestvuet besporjadok.*
 überall existiert Unordnung
 ‘Überall herrscht Unordnung.’
 (55) *Boris vseгда p'jan.*
 Boris immer betrunken
 ‘Boris ist immer betrunken.’

²⁵Die Annahmen Giustis (1991) zur Kategorisierung von Quantorausdrücken und zu der entsprechenden Konstituentenstruktur von Substantivgruppen kann ich hier nicht diskutieren. Für *v(e)s* sind vermutlich zwei Bedeutungscharakterisierungen anzunehmen, die eine wie in (52c) für den Allquantor und die andere für Verwendungen wie in *ves' den* ‘den ganzen Tag’.

Bezüglich des Adverbs *vsegda* ist zu berücksichtigen, daß es nach Padučeva (1985: 222ff.) neben seiner temporalen Bedeutung auch einfach die Funktion eines Allquantors haben kann,²⁶ mit Bezug auf Situationen bzw. auf beliebige Objekte. Vgl. die aus Padučeva (1985: 231) entlehnten Beispiele, wobei die allquantifizierten Phrasen kursiviert sind:

- (56) Summa *dvux nečetnyx čisel vsegda četna.*
 Summe zwei.GEN ungerade.GEN Zahlen.GEN immer gerade
 ‘Die Summe zweier ungerader Zahlen ist immer gerade.’
- (57) Počti *vsegda talant poraboščæet svoego obladataelja.*
 fast immer Talent versklavt seinen Besitzer
 ‘Ein Talent versklavt fast immer seinen Besitzer.’

Hier stellen sich einige Fragen: Wenn es sich bei *vsegda* tatsächlich um einen reinen Allquantor ohne Bezug auf Zeit handelt, ist wohl ein Bedeutungsschwund anzunehmen, so daß die temporale Wertebereichscharakterisierung als annulliert bzw. auf einen universellen Wertebereich erweitert angesehen werden muß. Wie ist das im Lexikoneintrag für *vsegda* zu berücksichtigen? Padučeva rechnet einfach mit mehreren *vsegda*. Ferner ist zu fragen, wie Syntax, Morphologie und Semantik in solchen Fällen zusammenwirken. Jedenfalls zeigen die Beispiele deutlich genug, daß morphosyntaktische Oberflächenstruktur und semantische Strukturbildung relativ weit auseinandergehen können. Ich muß es bei dieser Feststellung belassen, auch wenn ich dem Ideal “Ein Formativ – eine Bedeutung” anhänge und es auch wie bei *vsegda* erst einmal nicht aufgeben möchte. Wieso sollte es für Beispiele wie oben nicht eine mit der Paraphrase ‘es ist fast immer so, daß’ korrespondierende Lösung geben?

3.5 Die Reichweite der Analyse

Meine Analysevorschl ge für einige russische Pronomen und Proadverbialia, die als Glieder in Proportionalgleichungen oder in Reihen wie in Tabelle 1 und in Beispiel (1) eine Ahnung der Sprecher und Hörer von der morphosyntaktischen und semantischen Dekomponierbarkeit der Wörter durchscheinen lassen, erhebt durchaus den Anspruch, im Prinzip nicht nur für das Russische gültig zu sein. Andererseits wirft die Analyse die Frage auf, für welche Pronomen und Proadverbialia des Russischen sie anzuwenden ist.

²⁶Zur Degenerierung des Restriktors siehe auch Acquaviva (1995: 95ff.). Isa enko (1965: 163) meint, daß die Bedeutung einiger Pronomen und pronominaler Adverbien sich ganz in der Funktion als All- bzw. Existenzoperator erschöpft. Er rechnet auch *vsegda* ‘immer’ dazu.

Wie steht es z.B. mit *zdes* 'hier', das aus dem Determinator *s*', dem Stützmorphem *de* mit lokaler Bedeutung und wohl einer Partikel *s*' zusammengesetzt ist?²⁷ Wie ist *skol'ko* 'wieviel' zu analysieren, wenn überhaupt?²⁸ Oder wie verfährt man mit *vsjudu v parke* 'überall im Park', wo *v parke* als restringierender Modifikator mit der Beutungsstruktur von *vsjudu* passend zusammengefügt werden muß? Ich stelle für dieses Beispiel drei mögliche Analysen zur Diskussion, um zu verdeutlichen, was die Laut-Bedeutungs-Zuordnung leisten muß.

Analyse A1 folgt den bisher erläuterten Verfahren:²⁹

- (58) a. $[_{PP} [_P \emptyset] [_{DP} [_D \text{ vsju}] [_{NP} [_{NP} [_N \text{ du}]] [_{PP} [_P \text{ v}] [_{DP} \text{ parke}]]]]]$
 b. $[_{PP} [_P \emptyset] [_{DP} [_D [_D \text{ vsju}]] [_N \text{ du}]] [_{PP} [_P \text{ v}]] [_{DP} \text{ parke}]]]$
 c. $\lambda \mathfrak{M} \lambda y [\mathfrak{M} \lambda y [y R x]] (\lambda P \lambda Q \forall x [P x] [Q x]$
 $(\lambda P \lambda Q \lambda x [P x] \& [Q x] (\lambda z [z \subset \text{IN PARK}]) (\lambda x [\text{ORT } x])))$
 $= \lambda y \forall x [[\text{ORT } x] \& [x \subset \text{IN PARK}]] [y R x]$

(a) repräsentiert die der SF (c) zugrunde liegende LF. (b) ist die Eingabe in die PF. Bei der semantischen Amalgamierung verknüpft ein Template den Modifikator *v parke* und den Modifikand, das adverbial gebundene Morphem *du*.³⁰

Wenn man auf die in (58a) gegebene syntaktische Dekomposition verzichtet und Pronomen und Proadverbialia unter D erzeugt wie in (58b) und dennoch den Modifikator wie in (58c) – als restringierende Ergänzung – integrieren will, muß dem Determinator – hier *vsju*, eine von *du* selegierte Form von *v(e)s'* – eine fakultative Argumentstelle für den Modifikator beigegeben werden (vgl. (59) und (52)).³¹

- (59) a. $/v(e)s'/$
 b. $+D +Q \alpha_{\max}$
 c. $\lambda P_1 (\lambda P_2) \lambda Q \forall x [[P_1 x] (\& [P_2 x]) [Q x]]$

Entsprechend wäre bei anderen hier betrachteten Determinatoren zu verfahren. Diese Analyse A2 läuft darauf hinaus, daß die Integration von Modifikatoren

²⁷Siehe Vasmer (1964-1973: II 89f.).

²⁸Vermutlich ist *skol'ko* 'wieviel' auf die Präposition *s* 'nahe', ein pronominales Element *k*, ein Stützmorphem *ol'* 'Quantum' und ein Suffix *ko* zurückzuführen. Siehe Preobraženskij (1958: 335), Vasmer (1964-1973: III 647).

²⁹Zur Analyse von *vsjudu* 'überall' siehe Preobraženskij (1958: 102) und Vasmer (1964-1973: 364).

³⁰Zur Modifikation siehe Zimmermann (1992) und Wunderlich (1997b). Der Modifikator *v parke* 'im Park' ist in (58c) vereinfacht repräsentiert.

³¹Siehe Anm. 19.

hier auf besondere – von nichtpronominalen DPs und PPs verschiedene – Weise erfolgt (vgl. *na vsex mestax v parke* ‘an allen Stellen im Park’).

Eine dritte Version A3 verzichtet auf die Dekomposition des pronominalen Adverbs und erzeugt *vsjudu* direkt als intransitive P wie in (60).

(60) $[_{PP} [_P \text{vsjudu}] [_{PP} [_P v] [_{DP} \text{parke}]]]$

Dann muß die Argumentstelle für den fakultativen Modifikator der Adverbbe-
deutung hinzugefügt werden wie in (61).

- (61) a. /vsjudu/
b. –V –N
c. $(\lambda Q) \lambda y \forall x [[\text{ORT } x] (\& [Qx])] [y R x]$

Diese Version garantiert zwar, daß sich die gleiche SF wie bei A1 und A2 des Beispiels ergibt, sie verzichtet aber auf jegliche morphosyntaktische Analyse des pronominalen Adverbs.

Ich habe damit angedeutet, wie verschiedene Dekompositionsverfahren aus-
sehen können. Es scheint mir bei dem betrachteten Fall und im Prinzip durchaus
möglich, daß ein Sprachlerner in verschiedenen Phasen des Spracherwerbs un-
terschiedliche Analysen macht, je nachdem welche paradigmatischen und syn-
tagmatischen Zusammenhänge der Laut-Bedeutungs-Zuordnung er erkennt.

In diesem Sinn betrachte ich die morphosyntaktische und semantische Dekom-
ponierbarkeit von Pronomen und Proadverbialia als etwas Relatives. Jedoch ist
der Sinn für Durchsichtigkeit und Motiviertheit von Zeichen – so meine ich –
nicht zu unterschätzen. Und es ist auch in relativ geschlossenen Gruppen von
Wörtern, wie sie Pronomen und Proadverbialia darstellen, mit Systematik zu
rechnen.

3.6 Die Aussagekraft von Morphologiekonzepten mit morphologischen Korrespondenzregeln

Die vorstehende Analyse³² geht davon aus, daß die hier betrachteten Prono-
men und Proadverbialia morphosyntaktisch und semantisch analysierbar sind,
und bezieht die beteiligten Formative durch entsprechende Informationen in

³²Zu diesem als Appendix zu verstehenden Abschnitt hat mich die Diskussion mit Marga Reis
veranlaßt.

den Lexikoneinträgen und durch syntaktische Kopf-zu-Kopf-Bewegung systematisch aufeinander. Dabei wurde auch berücksichtigt, daß restringierende Modifikatorphrasen wie in *vsjudu v parke* 'überall im Park' genauso mit dem Modifikandum verknüpft sind wie in vergleichbaren PPs, z.B. in *na vsex mestax v parke* 'an allen Orten im Park'. Es wurde angenommen, daß sich restringierende Modifikatoren an den Restriktor der betreffenden Ausdrücke anschließen, mindestens in der semantischen Repräsentation (vgl. die Analysevarianten im Abschnitt 3.5.).

Ich will nun noch zu skizzieren versuchen, wie in einem Morphologiekonzept, das Wortformen zueinander in Beziehung setzt, ohne eine morphosyntaktische Analyse in Morpheme vorzunehmen (s. Matthews 1991, Abschn. 10), die bestehenden Form-Inhalt-Bezüge erfaßt werden könnten. Dazu gehen wir von der in Abschnitt 3.5 für *vsjudu* 'überall' angedeuteten Analyse A3 aus.

Es handelt sich bei dieser Lokalangabe um eine intransitive Präposition mit der lexikalischen Kategorisierung –V–N. Dieses Adverb korrespondiert systematisch mit den Adverbien *vezde* 'überall' und *vsegda* 'immer' (zu *vsjako* 'auf jede Weise' s. Anm. 1). Und die Adverbien ihrerseits korrespondieren mit dem Quantor *v(e)s'/vse* 'ganz'/'alle', der der Kategorie +D+Q angehört und im Instrumental Singular Maskulinum bzw. Neutrum und im Plural mit *e* anlautende Flexive aufweist. Man könnte sagen, daß auch die adverbialen Ausdrücke zum Paradigma von *v(e)s'* gehören und daß alle betreffenden Wortformen durch '↔' –paradigmatische Zusammengehörigkeit symbolisierend (vgl. Jackendoff 1975) – aufeinander bezogen werden.

(62) ist der Lexikoneintrag für *v(e)s'* (vgl. (52)), (63) gibt morphologische Korrespondenzregeln an, die Wortformen von *v(e)s'*, aber auch die von *tot* 'der'/'jener' verallgemeinernd aufeinander beziehen. Es besteht Kovariation zwischen der PF und der MSC, die SF variiert nicht.

- (62) /*v(e)s'*/
- +D +Q
 - +e-Flexive
 - neutr –fem
 - plur
 - $\left\{ \begin{array}{l} +\text{nom} \\ +\text{acc} \end{array} \right\}$
 - $\lambda P \lambda Q \forall x [Px] [Qx]$

(63)	/X/		/X+o/		/X+e/	
	+D		+D		+D	
	+e-Flexive		+e-Flexive		+e-Flexive	
	–neutr –fem	↔	+neutr –fem	↔		↔ ...
	–plur		–plur		+plur	
	{ +nom }		{ +nom }		{ +nom }	
	{ +acc }		{ +acc }		{ +acc }	
	Y		Y		Y	

(64) setzt $v(e)s'$ zu dem dieses Formativ enthaltenden Adverb *vezde* ‘überall’ in Beziehung. Die aufgegliederte SF von *vezde* in (64) (vgl. Anm. 10) macht die semantische Korrespondenz von $v(e)s'$ und *vezde* transparent. Morphosyntaktische Korrespondenzen bleiben hier allerdings – im Gegensatz zu den Analysen A1 und A2 in Abschnitt 3.5 – verborgen, unexpliziert. Auch die in A1 und A2 erfaßten Zusammenhänge zwischen den Bedeutungskomponenten des Adverbs und phrasen- bzw. wortstrukturellen Gegebenheiten vergleichbarer Ausdrücke bleiben im Dunkeln.

(64)	/v(e)s'/		/v(e)s'+de/
	+D +Q		–V –N
	+e-Flexive	↔	
	–neutr –fem		
	–plur		
	{ +nom }		
	{ +acc }		
	$\lambda P \lambda Q \forall x [Px] [Qx]$		$\lambda \mathfrak{N} \lambda y [\mathfrak{N} \lambda x [y R x]]$
			$(\lambda P \lambda Q \forall x [Px] [Qx]$
			$((\lambda P')_{\alpha} \lambda x [\text{ORT } x]$
			$(\& [P'x])_{\alpha})$

Analog zu (64) wäre das Adverb *vsjudu* ‘überall’ zur Wortform *vsju* (Akkusativ Femininum Singular) in Beziehung zu setzen. Usw. usw.

Eine mögliche andere – meiner oben gegebenen Analyse entsprechende – Sichtweise wäre, die Adverbien nicht in die Paradigmen der pronominalen +D-Einheiten einzugliedern, sondern die adverbialen Bestandteile *-de*, *-du*, *-gda* als Basis und die pronominalen Formative als Wortformen bildende Einheiten dazu anzusehen. Dann ergäben sich für die Adverbien *vsegda* ‘immer’, *togda* ‘damals’, *kogda* ‘wann’ paradigmatische Zusammenhänge der folgenden Art (vgl. (52), (43) und (44)):

(65) /vse+gda/
-V -N

↔

$\lambda \mathfrak{N} \lambda y [\mathfrak{N} \lambda x [y R x]]$
 $(\lambda P \lambda Q \forall x [P x] [Q x]$
 $((\lambda P')_{\alpha} \lambda x [\text{ZEIT } x] (\& [P' x]_{\alpha})))$

/to+gda/
-V -N

↔

$\lambda \mathfrak{N} \lambda y [\mathfrak{N} \lambda x [y R x]]$
 $(\lambda P \lambda Q \exists ! x [[P x] \& \text{NON} [\text{PROX } x]] [Q x]$
 $((\lambda P')_{\alpha} \lambda x [\text{ZEIT } x] (\& [P' x]_{\alpha})))$

/ko+gda/
-V -N

+ interr
 $\lambda \mathfrak{N} \lambda y [\mathfrak{N} \lambda x [y R x]]$
 $(\lambda P \lambda Q [P x] [Q x]$
 $((\lambda P')_{\alpha} \lambda x [\text{ZEIT } x] (\& [P' x]_{\alpha})))$

Hier bleiben die Formen der pronominalen Formative unanalysiert. Gegebenenfalls müßten (64) entsprechende Korrespondenzregeln ergänzt werden.

Während also in meiner in den vorangehenden Abschnitten verfolgten Analyse von Pronomen und Proadverbialia weitgehend auf syntaktische Konstellationen der beteiligten Formative zurückgegriffen wird, wie sie in nichtpronominalen DPs und PPs vorliegen, und eine gegenseitige Zuordnung von morphosyntaktischen und semantischen Komponenten der Ausdrücke möglich ist, wird in einer Morphologiekonzeption, die mit morphologischen Korrespondenzregeln rechnet, eher den in der Oberflächenstruktur gegebenen Verhältnissen Rechnung getragen und auf eine tiefer liegende abstrakte syntaktische Repräsentation verzichtet.

Damit sollte angedeutet werden, daß – bei entsprechender Ausarbeitung – auch andere Modelle der Arbeitsteilung von Semantik, Syntax und Morphologie die in dieser Arbeit beleuchteten systemhaften Zusammenhänge von Form und Inhalt bei russischen Pronomen und Proadverbialia – wenigstens teilweise – erfassen können. Allerdings sind der Aufbau des jeweiligen Grammatikmodells als Ganzes und die entsprechende Aussagefähigkeit der Repräsentationsinstrumentarien – hier der Korrespondenzregeln – in Rechnung zu stellen. Ein diesbezüglicher Modellvergleich liegt jenseits der Zielstellungen dieser Untersuchung.

4 Ausblick

Folgendes zu zeigen, war Anliegen dieser Arbeit:

- Pronomen und Proadverbialia können morphosyntaktisch und semantisch eine komplexe Struktur haben.
- Die Laut-Bedeutungs-Zuordnung für die Bestandteile erfolgt wesentlich über das Lexikon, wo für jedes Formativ die phonologischen, morphosyntaktischen und semantischen Informationen systematisch aufeinander bezogen sind.
- Besonders für strukturell durchsichtige Pronomen und Proadverbialia ist wichtig, zwischen verschiedenen Repräsentationsstufen der Ausdrücke zu unterscheiden. Was morphologisch als Wort anzusehen ist, kann in seinen Bestandteilen syntaktisch auf verschiedene Konstituenten verteilt sein. Kopf-zu-Kopf-Bewegung, z.T. lexikalisch gesteuert, schafft teilweise erst komplexe Wörter.
- Der unterbreitete Vorschlag, w-Wörter als Ausdrücke mit einer ungebundenen bzw. lokal in D existenzquantifizierten Variablen anzusehen, kontrastiert mit Analysen, die Mechanismen der existential closure annehmen.
- Die Arbeit versteht sich als – nicht notwendig nur auf das Russische zugeschnittenes – Programm. Die Tragfähigkeit der Grundannahmen muß sich in detaillierten Einzelanalysen erweisen. Noch sind viele Faktoren des Zusammenwirkens von Syntax, Morphologie und Semantik sowie auch der Vermittlung zwischen der grammatisch determinierten Bedeutung und der Konzeptuellen Struktur im Dunkeln, so daß meine Analysevorschlge ein Tasten nach relevanten Zusammenhängen sind.

Abkürzungen

2	zweite Person	NEG	Negation
COND	Konditional	SG	Singular
GEN	Genitiv	PL	Plural
IMP	Imperativ	Q	Fragepartikel
MSC	Morphosyntactic Characterization	REFL	Reflexivum
		SPEC	spezifisch

Danksagung

Vorstufen dieser Arbeit konnte ich 1996 im Sprachwissenschaftlichen Kolloquium der Abteilungen Ostslawistik-Sprachwissenschaft und Allgemeine Sprachwissenschaft der Universität Leipzig, im Wortbildungszirkel des Zentrums für Allgemeine Sprachwissenschaft in Berlin und am 20. Mai 2000 auf dem Kolloquium für Inger Rosengren "Sprache und Pragmatik 2000" am Germanistischen Institut der Universität Lund vorstellen. Ich bin den Diskussionsteilnehmern für Anregungen zu Dank verpflichtet. Für Ermutigung und Unterstützung danke ich besonders Rüdiger Harnisch und Joanna Błaszczak und für stimulierende Fragen und Verbesserungsvorschläge – Uwe Junghanns. Eine gekürzte Fassung dieser Arbeit ist Zimmermann (2000).

Anmerkungen der Herausgeber

Beispiele aus anderen Sprachen als dem Deutschen haben wir glossiert und übersetzt. In einigen Beispielen haben wir Glossen an die *Leipzig Glossing Rules* angepasst.

Literatur

- Acquaviva, Paolo. 1995. Operator Composition and the Derivation of Negative Concord. *Geneva Generative Papers* 3(2). 72–104.
- Bierwisch, Manfred. 1987. Semantik der Graduierung. In Manfred Bierwisch & Ewald Lang (Hrsg.), *Grammatische und konzeptuelle Aspekte von Dimensionsadjektiven* (Studia grammatica 26/27), 91–286. Berlin: Akademie-Verlag.
- Bierwisch, Manfred. 1997. Lexical Information from a Minimalist Point of View. In Chris Wilder, Hans-Martin Gärtner & Manfred Bierwisch (Hrsg.), *The Role of Economy Principles in Linguistic Theory* (Studia grammatica 40), 227–266. Berlin: De Gruyter. DOI: 10.1515/9783050072173-010.
- Billings, Loren A. 1997. Negated Prepositional Phrases in Slavic. In Wayles Browne, Ewa Dornisch, Natasha Kondrashova & Draga Zec (Hrsg.), *Formal Approaches to Slavic Linguistics 4: The Cornell Meeting 1995*, 115–134. Ann Arbor: Michigan Slavic Publications.
- Błaszczak, Joanna. 1998. Towards a Binding Analysis of Negative Polarity Items in Polish. *Linguistics in Potsdam* 3. 1–37.
- Błaszczak, Joanna. 2000. *Investigation into the Interaction between Indefinites and Negation in Polish*. Berlin: Humboldt-Universität zu Berlin. (Diss.).

- Brandt, Margareta, Marga Reis, Inger Rosengren & Ilse Zimmermann. 1992. Satztyp, Satzmodus und Illokution. In Inger Rosengren (Hrsg.), *Satz und Illokution* (Linguistische Arbeiten 278.1), 1–90. Tübingen: Niemeyer. DOI: 10.1515/9783111353210.4.
- Cardinaletti, Anna. 1994. On the Internal Structure of Pronominal DPs. *The Linguistic Review* 11(3–4). 195–219. DOI: 10.1515/tlir.1994.11.3-4.195.
- Cardinaletti, Anna & Michal Starke. 1995. The Typology of Structural Deficiency: On the Three Grammatical Classes. *FAS Papers in Linguistics* 1. 1–55.
- Chomsky, Noam. 1995. *The Minimalist Program*. Cambridge, MA: MIT Press.
- Chomsky, Noam. 1998. *Minimalist Inquiries: The Framework* (MIT Occasional Papers in Linguistics 15). Cambridge, MA: MIT Press.
- Chomsky, Noam. 1999. *Derivation by Phase* (MIT Working Papers in Linguistics 18). Cambridge, MA: MIT Press.
- Dahl, Östen. 1970. Some Notes on Indefinites. *Language* 46(1). 33–41. DOI: 10.2307/412405.
- Diesing, Molly. 1992. *Indefinites* (Linguistic Inquiry Monographs 20). Cambridge, MA: MIT Press.
- Emonds, Joseph E. 1987. The Invisible Category Principle. *Linguistic Inquiry* 18(4). 613–632. <https://www.jstor.org/stable/4178563>.
- Giusti, Giuliana. 1991. The Categorial Status of Quantified Nominals. *Linguistische Berichte* 136. 438–454.
- Haspelmath, Martin. 1993. *A Typological Study on Indefinite Pronouns*. Berlin: Freie Universität Berlin. (Diss.).
- Heim, Irene. 1982. *The Semantics of Definite and Indefinite Noun Phrases*. Amherst, MA: University of Massachusetts. (Diss.).
- Isačenko, Alexander V. 1962. *Die russische Sprache der Gegenwart: Formenlehre*. Halle: Niemeyer.
- Isačenko, Alexander V. 1965. O sintaksičeskoj prirode mestoimenij. In *Problemy sovremennoj filologii. Sbornik statej k semidesjatiletiju akademika V. V. Vinogradova*, 159–166. Moskva: Nauka.
- Jackendoff, Ray. 1975. Morphological and Semantic Regularities in the Lexicon. *Language* 51(3). 639–671. DOI: 10.2307/412891.
- Katz, Jerrold J. & Paul M. Postal. 1964. *An Integrated Theory of Linguistic Descriptions*. Cambridge, MA: MIT Press.
- Klima, Edward S. 1964. Negation in English. In Jerry A. Fodor & Jerrold J. Katz (Hrsg.), *The Structure of Language: Readings in the Philosophy of Language*, 246–323. Englewood Cliffs, NJ: Prentice-Hall.

- Křížková, Helena. 1971. Systém neurčitých zájmen v současných slovanských jazycích. *Slavia* 40. 342–370.
- Lenerz, Jürgen. 1993. Zu Syntax und Semantik deutscher Personalpronomina. In Marga Reis (Hrsg.), *Wortstellung und Informationsstruktur* (Linguistische Arbeiten 306), 117–153. Tübingen: Max Niemeyer. DOI: 10.1515/9783111658469.117.
- Mamonov, Vjačeslav A. & Ditmar E. Rozentel'. 1957. *Praktičeskaja stilistika sovremennogo russkogo jazyka*. Moskva: Iskusstvo.
- Matthews, Peter H. 1991. *Morphology* (Cambridge Textbook in Linguistics). 2. Auflage. Cambridge: Cambridge University Press. DOI: 10.1017/CBO9781139166485.
- Nau, Nicole. 1999. Was schlägt der Kasus? Zu Paradigmen und Formengebrauch von Interrogativpronomen. *Sprachtypologie und Universalienforschung* 52(2). 130–150. DOI: 10.1524/stuf.1999.52.2.130.
- Padučeva, Elena V. 1985. *Vyskazyvanie i ego sootnesennost' s dejstvitel'nost'ju (Referencial'nye aspekty semantiki mestoimenij)*. Moskva: Nauka.
- Peškovskij, Aleksander M. 1957. *Russkij sintaksis v naučnom osveščennii*. 7. Auflage. Moskva: Gosudarstvennoe učebno-pedagogičeskoe izdatel'stvo Ministerstva prosveščeniya RSFSR.
- Postal, Paul M. 1969. On So-called Pronouns in English. In David S. Reibel & Sanford A. Schane (Hrsg.), *Modern Studies in English. Readings in Transformational Grammar*, 201–224. Englewood Cliffs, NJ: Prentice-Hall.
- Preobraženskij, Aleksandr G. 1958. *Ėtimologičeskij slovar' russkogo jazyka (1910–1914)*. Moskva: Tipografija G. Lissnera i D. Sovko.
- Progovac, Ljiljana. 1994. *Negative and Positive Polarity: A Binding Approach* (Cambridge Studies in Linguistics 68). Cambridge: Cambridge University Press. DOI: 10.1017/CBO9780511554308.
- Rauh, Gisa. 1995. *Englische Präpositionen zwischen lexikalischen und funktionalen Kategorien* (Theorie des Lexikons 71. Arbeiten des SFB 282). Düsseldorf: Universität Düsseldorf.
- Reis, Marga. 1999. On Sentence Types in German: An Enquiry into the Relationship between Grammar and Pragmatics. *Interdisciplinary Journal for Germanic Linguistics and Semiotic Analysis* 4(2). 195–236.
- Ross, John R. 1967. *Constraints on variables in syntax*. Cambridge, MA: MIT. (Diss.).
- Růžička, Rudolf. 1973. *Kto-to und kto-nibud'*. *Zeitschrift für Slawistik* 18(5). 705–736. DOI: 10.1524/slawn.1973.18.1.705.

- Růžička, Rudolf. 2000. Russische Indefinita zwischen Quantifikation und Diskurs. In Josef Bayer & Christine. Römer (Hrsg.), *Von der Philologie zur Grammatiktheorie. Peter Suchsland zum 65. Geburtstag*, 161–170. Tübingen: Max Niemeyer.
- Seliverstova, Ol'ga N. 1988. *Mestoimenie v jazyke i reči*. Moskva: Nauka.
- Steinitz, Renate. 1969. *Adverbial-Syntax* (Studia grammatica 10). Unter Mitarbeit von Ewald Lang. Berlin: Akademie-Verlag.
- Steube, Anita & Andreas Späth. 1998. *DP-Semantik und Informationsstrukturierung im Russischen (auf der Basis eines Vergleichs mit dem Deutschen)* (Sprache und Pragmatik 46). Lund: Germanistisches Institut der Universität Lund.
- Stiebels, Barbara & Dieter Wunderlich. 1994. Morphology Feeds Syntax: The Case of Particle Verbs. *Linguistics* 32(6). 913–968. DOI: 10.1515/ling.1994.32.6.913.
- Tsai, Wei-Tien D. 1999. *On Economizing the Theory of A-bar Dependencies* (Outstanding Dissertations in Linguistics). New York, NY: Garland.
- Ušakov, Dmitrij N. 1935-1940. *Tolkovyj slovar' russkogo jazyka pod redakciej D.N. Ušakova*. (Bde. 1-4). Moskva: Russkie Slovori.
- Vasmer, Max. 1964-1973. *Russisches etymologisches Wörterbuch*. Übersetzung aus dem Deutschen ins Russische von Oleg N. Trubačev. Moskva: Progress.
- Wunderlich, Dieter. 1997a. A minimalist model of inflectional morphology. In Chris Wilder, Hans-Martin Gärtner & Manfred Bierwisch (Hrsg.), *The role of economy principles in linguistic theory* (Studia grammatica 40), 267–298. Berlin: Akademie-Verlag.
- Wunderlich, Dieter. 1997b. Argument Extension by Lexical Adjunction. *Journal of Semantics* 14(2). 95–142. DOI: 10.1093/jos/14.2.95.
- Wunderlich, Dieter & Ray Fabri. 1995. Minimalist Morphology: An Approach to Inflection. *Zeitschrift für Sprachwissenschaft* 14(2). 236–294. DOI: 10.1515/zfsw.1995.14.2.236.
- Yadoff, Michael & Steven Franks. 1999. *The Origin of Prepositions*. Handout. FDSL 3, Leipzig, 3. December 1999. [The paper was published in: Zybatow, Gerhild, Uwe Junghanns, Grit Mehlhorn & Luka Szucsich (eds.) (2001): *Current Issues in Formal Slavic Linguistics* (= Linguistik International; 5). Frankfurt am Main: Peter Lang, 69-79.]
- Zaliznjak, Andrej A. 1977. *Gramatičeskij slovar' russkogo jazyka. Slovoizmenenie*. Moskva: Russkie Slovori.
- Zimmermann, Ilse. 1988. Nominalisierungen mit dem Präfix *ne* im Russischen. *Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 41(1). 23–30. DOI: 10.1524/stuf.1988.41.16.23.

- Zimmermann, Ilse. 1992. Der Skopus von Modifikatoren. In Ilse Zimmermann & Anatoli Strigin (Hrsg.), *Fügungspotenzen: Zum 60. Geburtstag von Manfred Bierwisch* (Studia grammatica 34), 251–279. Berlin: Akademie-Verlag.
- Zimmermann, Ilse. 1999. Die Integration topikalischer DPs in die syntaktische und semantische Struktur von Sätzen. In Monika Doherty (Hrsg.), *Sprachspezifische Aspekte der Informationsverteilung* (Studia grammatica 47), 41–60. Akademie-Verlag.
- Zimmermann, Ilse. 2000. Die Analysierbarkeit von Pronomen und Proadverbialia im Russischen. In Andreas Bittner, Dagmar Bittner & Klaus M. Köpcke (Hrsg.), *Angemessene Strukturen: Systemorganisation in Phonologie, Morphologie und Syntax*, 261–282. Hildesheim: Olms.
- Zwarts, Joost. 1992. *X'-syntax – X'-semantics: On the Interpretation of Functional and Lexical Heads* (OTS Dissertation Series). Utrecht: Universiteit Utrecht.
- Zybatow, Gerhild. 1990. Mit *kakoj* und *kak* eingeleitete Exklamativsätze im Russischen. In Anita Steube (Hrsg.), *Syntaktische Repräsentationen mit leeren Kategorien oder Proformen und ihre semantischen Interpretationen* (Linguistische Studien des Zentralinstituts für Sprachwissenschaft, Reihe A 206), 182–200. Berlin: Institut für Sprachwissenschaft.